

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

51 (1.3.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554016](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554016)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einchl. Belegblätter 75 Pfg., bei Schlusszahlung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,20 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Belegblätter.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Militär- und Zivilverordnungen u. Umgerechnet, sowie der Füllzeilen 15 Pfg., für sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchigen Anzeigen aus kleinerer als der Grundchrift gesetzt werden, so werden sie auch nach ersterer berechnet. — Reflammzeile 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshafen. Filiale in Heppens: Altonaerstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 1. März 1911.

Nr. 51.

Zwei Kriegsminister.

Nebende Offiziere haben in der Politik schon oft Unheil gestiftet. Zwar wird niemand einem Offizier die Fähigkeit zum Beruf eines Politikers von vornherein abschreiben wollen, doch ist es Tatsache, daß rein militärische Erziehung noch keinen zum geschickten Diplomaten gemacht hat. So haben ganz neuerdings wieder zwei Kriegsminister durch die Ungeschicklichkeit ihres parlamentarischen Auftretens den Staaten, denen sie dienen, Verlegenheiten bereitet. Der eine von beiden heißt Gosjowski und war bis gestern Kriegsminister in Belgien, der andere führt den bekannteren Namen Josias v. Heeringen und ist noch heute Kriegsminister in Berlin.

Herr Gosjowski hat in der Stupidscham bei Erörterung einer Kruppischen Rationierung für den belgischen Staat über den deutschen Gesandten in Belgien, Herrn v. Reichenau, eine Ausrufung getan, die dahin verstanden wurde, daß sich dieser bei der Behandlung der Lieferungsangelegenheit von privaten, verwandtschaftlichen Rücksichten leiten lasse. Es ist selbstverständlich, daß der deutsche Gesandte diese Bemerkung nicht auf sich liegen lassen konnte, und der Herr Kriegsminister sah sich denn auch genötigt, im Belgierparlament feierlich und förmlich zu erklären, das Verhalten des Herrn v. Reichenau sei völlig korrekt gewesen, er, der Kriegsminister, habe auch nie etwas anderes gesagt, und alles übrige sei Mißverständnis, wenn nicht böswärtige Deutung und Entstellung. Mit dieser Erklärung, die einer öffentlichen Abbitte ähnlich sieht wie ein Ei dem andern, hätte, so sollte man denken, der peinliche Zwischenfall erledigt sein können. Höchstens möchte es noch Sache der deutschen Regierung sein, sich davon zu überzeugen, daß ihren belgischen Vertreter wirklich nicht der Schatten eines Vorwurfs trifft, während es Sache der belgischen Abgeordneten war, den Herrn Kriegsminister Gosjowski wegen der Verlegenheiten, die er dem belgischen Staat durch seine Rederei bereitet hatte, gehädigt beim Dye zu nehmen.

Weider ist es anders. Die deutsche Regierung fand, daß die Entschuldigung des Ministers keine ausreichende Genugtuung sei und forderte seine Entlassung. Diese ist auch tatsächlich erfolgt. Ein verhältnismäßig geringer Zwischenfall ist durch diese unangebrachte Schneidigkeit über Gebühr aufgebläht und verdrückt worden, und die Interessen Deutschlands und seines österreichischen Bundesgenossen sind auf empfindliche Weise geschädigt. Daß ein Minister durch den Mißbrauch einer fremden Regierung von dem Platz gestürzt wird, auf den ihn das — möglicherweise sehr unangebrachte — Vertrauen seines Sovereäns oder seiner Nation berufen hat, ist ein in der internationalen Politik ganz außerordentliches Vorkommnis. Die nationale Stilleheit des kleinen Serbienvolkes ist schwer gekränkt, und wenn die Gegner deutscher Interessen auf dem Balkan jetzt von einer Belgrader Diktatur sprechen, die man sich nicht gefallen lassen dürfte, so ist es die verdächtige preussische Schneidigkeit, die den unmittelbaren Anlaß dazu gegeben hat.

Nun das Gegenstück! Bei der Beratung des Militärstaats im deutschen Reichstag hat Herr Josias v. Heeringen es sich richtig gefunden, auf die Verhältnisse der französischen Fremdenlegion einzugehen und hat den deutschen Wählern, die für die Fremdenlegion „Reflektieren möchten“, seine ministerliche „Enttäuschung“ auszusprechen. Da es nun deutsche Blätter, die für den französischen Kolonialmilitarismus Propaganda machen, überhaupt nicht gibt, war es klar, daß der Kriegsminister diesen Angriff auf einen kultivierten Gegner nur zu dem Zwecke machte, die hinter ihm stehende Fremdenlegion selbst zu treffen. Die französische Fremdenlegion steht aber in keiner Beziehung zum deutschen Militärstaats, sie ist ein Bestandteil nicht der deutschen sondern der französischen Armee. Daraus folgt, daß ein anderer preussischer Kriegsminister die französische Fremdenlegion vielleicht aus dem Spiel gelassen haben würde. Wenn nun die offensivste Unfreundlichkeit des preussischen Kriegsministers in der Pariser Presse kein freundliches Echo gefunden hat, so ist das weiter nicht verwunderlich, und man kann es nur bedauern, wenn die deutsche Regierung jetzt durch eine Erklärung in der Nordd. Allgem. Zeitung den töricht vom Jaun gedrohenen Streit fortspinn.

Die Nordd. Allgem. Zeitung nennt es in ihrer hoch-offiziösen Erklärung eine Fabel, daß der Kriegsminister die französische Armee beleidigt habe. Aber die Beleidigung, die sie in der Erklärung des Ministers nicht finden kann, verdrückt sie selbst, indem sie ihre Polemik gegen den „Temps“ mit den Worten schließt:

Wir müssen diese Vorwürfe auf das Entschiedenste zurückweisen und möchten den „Temps“ daran erinnern, daß die Art der Retikulation der Fremdenlegion und die sich daraus ergebenden Folgen wiederholt die Offensicht-

keit in einer Weise beschäftigt haben, die nicht geeignet ist, die Sympathien der gesitteten Welt zu erwecken.

Die sachliche Richtigkeit dieser Bemerkung kann nun nicht bestritten werden. Wären es doch unsere französischen Genossen, die in der Kammer wiederholt, mit einer Schärfe des Ausdrucks, vor der jeder deutsche Parlamentspräsident in Ohnmacht fallen würde, gewisse Vorkommnisse in der Region geäußert haben. Sie haben damit genau dasjenige getan wie die Sozialdemokraten im deutschen Reichstag, die bei der Beurteilung deutscher militärischer Mißstände ja auch kein Wort vor den Mund nehmen. Auch in den deutschen Reichstagsverhandlungen sind wiederholt die schärflichsten Soldatenaudireien zur Sprache gekommen. Was würde man aber in Berlin sagen, wenn der französische Kriegsminister oder die französische Regierung in einer hoch-offiziösen Ausrufung erklären würde, daß solche oder andere Zustände — man denke beispielsweise auch an Noabiti! — „nicht geeignet sind, die Sympathien der gesitteten Welt zu erwecken“. Zweifellos würde eine solche Sprache als Annäherung und ungehörige Einmischung mit großer Schärfe zurückgewiesen werden.

An diesem Sachverhalt wird in völlerrechtlicher Beziehung auch nichts durch den Umstand geändert, daß in der französischen Fremdenlegion viele deutsche Defektoren dienen. Es ist begreiflich, daß dies der deutschen Regierung mißfällt, und wenn sie verjagt, in freundschaftlicher Weise zu einem Einverständnis mit der französischen Regierung zu kommen darüber, daß man in Zukunft Fahnenflüchtige der anderen Nation nicht in die eigene Armee einstellen wolle, so würde niemand etwas dawider haben können. Darauf schreit es aber den Machern der neuesten Skizze garnicht anzukommen, und läme es ihnen darauf an, so hätten sie die Sache am verkehrten Ende angepaßt. Wir fürchten zwar nicht, daß man jetzt in Paris verlangen werde, die deutsche Regierung solle mit Herrn v. Heeringen verfahren wie die belgische mit Herrn Gosjowski, wohl aber wird Unfrieden und Keidung geschaffen, ohne daß dadurch etwas gebessert wird.

Sollte es manden Leuten schon wieder einmal zu friedlich in Europa zugehen? Wünscht man etwas Unfriedlich zu Verbesserung der Wahlstimmung? Wähler Europas, seht euren Kriegsministern auf den Mund, und euren Diplomaten auf die Finger!

Politische Rundschau.

Bant, 1. März.

Zydow's Selbstmord.

Der preussische Handelsminister Herr Zydow hat am Montag im preussischen Abgeordnetenhause eine Rede gehalten, die ihn sein Amt kosten wird. Er hat nämlich den Danjabund gegen die Angriffe der Konfessionen bis zu einem gewissen Grade in Schutz genommen und sich geweigert, entsprechend einem Befehl des Herrn v. Arnim-Hildebrand den Handelsministern den korporativen Beitritt zum Bunde des Herrn Rieger zu verbieten. Der Bericht verzeichnet am Schluß dieser Ministerrede: „Beifall links, Unruhe rechts.“ Möglich, daß sich Herr Zydow, der sich als Reichsstaatssekretär wahrhaftig nicht wie ein Held benommen hat, aus bloßer Tapfzigkeit um Hals und Aragen geredet hat. Aber immerhin wird man selbst bei einem preussischen Bureaukraten kein solches Maß von Selbstständigkeit für wahrscheinlich halten dürfen. Daß die Minister auf den Befehl der Rechten einzuschwenken haben wie die Unteroffiziere, weiß der jüngste Gehilme wie der älteste Minister a. D. Man muß also mit der Möglichkeit rechnen, daß sich Herr Zydow mit klarem Bewußtsein in den Hölle machen gestürzt hat. — Natürlich wird Herr Zydow nicht sofort verhängen. Das widerspricht aller preussischen Tradition. Gabe man offen zu, daß die Rechte Minister stützen kann, so läme am Ende eines Tages die Linke und wollte desgleichen tun. So also wirds nicht gemacht. Sondern man stellt den Mann in aller Stille kalt, und eines Tages ist er nicht mehr da. So wird es auch Herrn Zydow gehen.

Weiße Salbe.

Für die zweite Beratung des Militärstaats haben die Zentrumsarbeitervorteiler einige Resolutionen eingebracht, die für die Art, die die Schiffer, Giesberts und Genossen in der Vertretung von Arbeiterinteressen belieben, überaus charakteristisch sind. Eine Resolution ersucht den Reichsminister, die Löhne der in den Militärbetrieben beschäftigten Arbeiter allmählich, aber stetig in der Weise aufzuheben, daß sie den durch Tarifvertrag festgesetzten Löhnen der Arbeiter gleichartiger Gewerbe an den betreffenden Orten zum mindesten gleichkommen.

Diese Forderung bedeutet weniger als nichts. Es gehört schon die ganze Befehdenheit der Zentrumsarbeitervorteiler dazu, die Regierung aufzufordern, mit den Lohnaufbesserungen nur allmählich vorzugehen. Im übrigen sieht die Resolution noch weitere Einschränkungen vor, wenn sie verlangt, daß die Arbeitsverhältnisse der am Orte bestehenden gleichartigen Gewerbe für die Lohnaufbesserung maßgebend sein sollen. Was soll geschehen, wenn dort, wo Militärbetriebe vorhanden sind, keine gleichartigen Gewerbe bestehen? Sollen die Arbeiter dieser Betriebe etwa keine Aufbesserung erhalten? Staatsbetriebe sollen Mutterbetriebe sein. Das Zentrum aber begnügt sich damit, den Wunsch auszusprechen, die Arbeitsverhältnisse in Staatsbetrieben möchten denen in der Privatindustrie mindestens gleichkommen. Natürlich wird ein Vertreter der Heresverwaltung bei der Beratung der Zentrumsresolution im Reichstage erklären, daß bereits nach der Resolution verfahren werde oder doch in Zukunft verfahren werden solle, und wahrscheinlich werden Erzberger oder Giesberts dem Herrn Kriegsminister den lebhaftesten Dank für bereitwilliges Entgegenkommen aussprechen.

In ähnlicher Weise wird auch eine andere Resolution beantwortet werden, die den Reichsminister ersucht, die Arbeiterauschüsse in den Militärbetrieben so auszubauen, daß den Arbeitern die im Arbeitsamergesetzentwurf vorgeschenen „Wohltaten“ im Sinne der Kaiserl. Erlasse zuteil würden. Es wäre interessant, zu erfahren, wie sich die Zentrumsherren die Bewirkung dieser Forderung denken. Was die Regierung nicht einmal den Arbeitsministern zugiechen will — die Angelegenheiten einzelner Betriebe in dem Bereich der Tätigkeit der Arbeitsministerien einräumen — sollte sie den Ausschüssen der Militärwerkstätten einräumen? Daß es den Zentrumsleuten selbst mit ihrer Forderung nur wenig ernst ist, ergibt sich schon daraus, daß sie geschlossen gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen, der die Erreichung des § 5 der Arbeitsamergesetzvorlage forderte. Wenn es den Zentrumsarbeitervorteilern wirklich darum zu tun wäre, eine Interzessionsvertretung für die Militärwerkstättenarbeiter zu schaffen, müßten sie mit der Sozialdemokratie dafür eintreten, daß die Betriebe der Heres- und Marinerverwaltung dem Arbeitsamergesetz unterstellt würden. Daß sie in einem Augenblick, in dem das Schicksal des Arbeitsamergesetzentwurfes noch durchaus unentschieden ist, mit solchen Resolutionen andrücken, beweist, daß sie nicht gelommen sind, beim Arbeitsamergesetz ernsthaft mit einer geschicklichen Vertretung der Militärwerkstättenarbeiter einzutreten. Die Resolutionen bedeuten daher für die Arbeiter nichts anderes als weiße Salbe, für die Regierung aber, die von einer Unterstellung der Militärbetriebe unter das Arbeitsamergesetz nichts wissen will, eine Rückenbedung unter feindsüchlicher Mitwirkung der „Arbeitervorteiler“ des Zentrums.

Offiziere und Reichstagsabgeordnete.

Zu dem Kriegsministeriellen Erlaß, der es für ein mit der Offizierschere unvereinbares Vergehen erklärt, wenn aktive Offiziere sich mit Reichstagsabgeordneten über Mißstände im Heere an Reichstagsabgeordnete wenden, erklärt das „Berliner Kleine Journal“: „Der Volksvertretung, die dem Lande die Geleise gibt, können auch aktive Offiziere Mitteilungen über herrschende Mängel machen, ohne dadurch die Disziplin des Heeres zu untergraben. Das ist ein Recht, das man ihnen als Angehörige eines konstitutionellen Staates nicht verweigern kann. . . . Aber auch der Reichstag hat ein Recht darauf, Informationen über Mißstände im Heere aus direkter Quelle zu erhalten. Er bewilligt die Mittel, welche die Erhaltung einer starken Armee ermöglicht. Es kann der Volksvertretung nicht zugemutet werden, fortgesetzt mit vollen Händen aber geschlossenen Augen das Geld auszufüttern, das die Heresverwaltung braucht. Informationen, die von einzelnen aktiven Offizieren stammen, sind zugleich zuverlässiger, als die Nachrichten aus den sonst zugänglichen Quellen und aus naheliegenden Gründen oft wertvoller, als die Erklärungen, welche die Vertreter der Militärbehörde im Reichstage in ihrer offiziellen Eigenschaft abgeben. Sie ermöglichen ein tieferes Eindringen in militärische Verhältnisse als die Erklärungen eines Ministers. Und es ist notwendig, daß unsere Volksvertreter in der Lage sind, sich über die Entwicklung des Heeres, über seine Wünsche und die Stimmung, die im Offizierskorps herrscht, ein klares Bild zu machen. Das Laiken im Dunkeln in dieser Beziehung ist des Parlamentes unwürdig und kann unter Umständen verhängnisvoll werden. . . . Das Informationsrecht ist keine Disziplinlosigkeit und keine politische Gefahr. Seine Ausübung kann dem Heere nur zum Heile gereichen, und trotz des ministeriellen Erlasses wollen wir glauben, daß die deutsche Armee die Informationen ihrer Offiziere an Mitglieder des Reichstages nicht zu fürchten braucht.“

dem gefahren wird, für die Aktienbrauerei allen Entschädigungsanspruch vorbehalten. Wie haben Kautzen, event. rückichtslos gegen Sie vorzugehen. Es sei hierbei bemerkt, daß nach Entschädigungsbescheid des Reichsgerichts selbst bei Rückgabe der Aktien, nicht für die

Wirkung der Aktienbrauerei und Tageblatt sich gegenseitig nicht grün sind; trotzdem müssen wir ganz entschieden verurteilen, daß der Vorstand der Aktiengesellschaft bezu. dessen Brauereitrag in solcher Manier gegen die Presse angeht, und das „Tageblatt“ verführe nur nach dem Grundsatze; Auf einen großen Klug geht ein großer Keil. Der Schreiber der Zukunft hat übrigens sehr sonderbare Ansichten über die Presse; er droht mit der Klage, wenn ungünstige Nachrichten über die Brauerei veröffentlicht werden. Das ist unseres Erachtens eine komplette „Bedrohung“, die nach dem Strafgesetze geahndet werden kann. Nun ist aber die Zukunft der Verwaltung selbst eine „ungünstige Nachricht“; wird deshalb die Drohung wahrgemacht? Das würde dann erst interessant werden.

Die „W. B. Ztg.“, die der Brauerei sehr nahe steht, bringt aber die Generalversammlung folgenden Bericht: „Die 14. ordentliche Generalversammlung der Wilhelmsbrauerei Aktien-Brauerei fand am 25. Februar d. J. in der „Burg Hohenzollern“ statt. Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß der Umsatz des vorletzten Jahres durch den kalten Sommer und die Brauereierhöhung ungünstig beeinflusst wurde, ein Umstand, der sich mehr oder weniger bei allen Brauereien geltend gemacht hat. Während im Jahre 1904-5 ca. 27.000 Mk. Brauereier gekehrt wurden, müßte im Jahre 1910 bei umänd. gleichem Umsatz 102.190 Mk. Brauereier gekehrt werden, das sind 10 Proz. des Aktienkapitals. Das Gelände an der Elbow- und Brommstraße soll verkauft werden. Die Abschreibungen sind in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren erfolgt. Der Reservefonds wird mit der jetzigen Uebervollung die Höhe von 100.000 Mk. erreichen. Die Dividende wurde auf 5 Proz. festgelegt. Die Zahlung derselben findet infolge eines Protestes erst später statt. Der Auszahlungstermin wird noch bekannt gegeben werden.“

Wiso die Dividende war der Hals, an dem die Generalversammlung hängen blieb. Wieselicht erzählt die Öffentlichkeit noch etwas mehr. Zunächst werden die Stammtischgäste sich über den Postnachschub des Tageblattes amüsieren.

Heppens, 28. Februar.

Eine Sitzung des Stadtrats findet morgen (Mittwoch) abend 7 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Bauwesen: a) Bauwesenplan; b) Sicherung von Bauforderungen. 2. Steuern. 3. Verschiedenes.

Der Festingsstrubel am Rosenmontag scheint sich auch hier einzubürgern. Der geistige Karnevalsumzug hatte viel Volk auf die Beine gebracht. Das angenehme Wetter hatte dazu viel beigetragen. Die Karneure haben viel Fleisch und Wäße auf das Zustandekommen eines originellen Festzuges verwandt. Mit Festwagen waren vorhanden. Auf dem ersten befand sich Prinz Karneval nebst Gefolge; der zweite der Blumenwagen von Wissa; der dritte „Schiffers Heimkehr“, ein schwankendes Boot auf wogenden Wellen, Leuchtturm mit Wädler; der vierte Wagen trug ein Haus nebst Schornstein, aus dem ein Schornsteinfeger mit seinem Besen ein Liebespaar löst; auf dem fünften Wagen hatte Gandrinos Platz genommen; auf dem sechsten war Al-Heidelberg untergebracht; auf dem siebenten befand sich der alte Seebärber Eiderbärber und auf dem achten Wagen war ein fides Boddierlet arrangiert. Daneben wies der Festzug noch eine ganze Anzahl sonstiger origineller Gruppen und Typen auf, so daß Heppens gefahren unter dem Zeichen des Karnevals stand. — Die Sammlung für das Alters- und Invalidenheim hat die respectable Summe von 197 Mk. ergeben.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 28. Februar.

Die geplante Feuertagungsversammlung findet am 2. März Umstände halber nicht statt.

Nordenham, 28. Februar.

Das diesjährige Winterungsgeheiß für den Amtsbezirk Ostfriesland wird im Janzenhieser Gasthause in Nordenham abgehalten, und zwar: am 21. März d. J., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, für alle Militärpflichtigen der Stadtgemeinde Nordenham; am 22. März d. J., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, für alle Militärpflichtigen aus den Gemeinden Langwarden, Waddes, Edwarden und Buthove; am 23. März d. J., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, für die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Flexen und Abbehausen; am 24. März d. J., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, für die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Toffens, Seefeld, Emsbamm, und Stollkamm. Nach Beendigung der Winterung findet an diesem Tage ferner die Verhandlung der Reklamationen, die Lösung des Jahrganges 1891 und die Klassifikation statt.

Bremen, 28. Februar.

Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in dem großen Geschäft der Damenkonfektionsfirma Gebrüder Strichfeld an der Obernstraße verübt. Die Vorräume sind nach ansehendem ganz sachmännischen Erfahrungs ausgesplündert worden. Ramentisch wurden bessere Seidenstoffe gestohlen. Die Menge der gestohlenen Sachen läßt darauf schließen, daß die Diebe sich eines Wagens zur Fortschaffung der gestohlenen Gegenstände bedient haben.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Eine nach Varendurg beorderte, mit Gefolge besetzte Yacht ist in der Eins bei Oldenburg gesunken. — Der 20-jährige Schiffer Peters aus Dorumerhiesl erlitt beim Spaziergang einen Schlaganfall und wurde tot am Wege aufgefunden.

Aus aller Welt.

Sturm und Ueberflutungen. Aus Carhaven wird geschrieben: Der Fischdampfer „Senator Strad“, der zuletzt im Estergal getreift haben soll, ist bisher nicht aus See zurückgekehrt, so daß der Untergang des Dampfers befürchtet wird. Die Besatzung des Schiffes betrug zehn Mann. — Auf dem Bodensee wütete am Sonntag ein furchtbarer Sturm. Der badische Dampfer „Raiser Wilhelm“ wurde beschädigt. — Am Montag sind im Rheintal wieder schwere Gewitter mit Hagelschlägen niedergegangen. Fast sämtliche Rebensäfte sind über die Ufer getreten. — Auf der bayerischen Hochebene wütete Sonntag und Montag ein heftiger Sturm. In München wurde bei einem Neubau ein Arbeiter von dem einstürzenden Gerüst erschlagen. Eine alte Frau wurde unter den Trümmern begraben und tödlich verletzt. Herumfliegende Bretter trafen mehrere Passanten und verletzten sie teils schwer, teils leicht. — Vom Schwarzwald werden Schneesturm und Gewitter gemeldet, die Schaden anrichteten. — Die Ueberflutungen in Rußisch-Polen nehmen einen größeren Umfang an. Bei Sandmierz ließen infolge von Eisstauungen auf der Weichsel sechs Dörfer unter Wasser. Die Bevölkerung ist auf die Hausdächer geflüchtet. Alles lebende Vieh ist ertrunken. Radom ist ebenfalls völlig unter Wasser. In Kamin hat die Warte die Sozialität überflutet.

Aus dem Karnevalstrubel ins Gefängnis. Die Kriminalpolizei verhaftete in Köln einen jungen Kaufmann aus Düsseldorf, der 10.000 Mark, die er bei einer Bank abheben sollte, unterschlagen hatte und mit einem Automobil nach Köln geflüchtet war, wo er regen Anteil am Karnevalsleben nahm.

Schnelle Fahrt. Während des Sturmes am Sonntag flieg in Chemnitz der Ballon „Chemnitz“. Er landete bereits nach 78 Minuten in Prag. Die Fahrt und die Landung blieben ohne Unfall.

Großfeuer in London.

Bei einer Feuerbrunst in einem Dampfen- und Papierlager der Firma Cohen u. Co. fanden zwei Feuerwehrlente ihren Tod. Eine einstufige Treppe begrub sie. Bei den Rettungsarbeiten, die zu retten, wurden drei Feuerwehrlente schwer verletzt.

Kleine Tagesbrunst. Große Springbrunnen sind in den letzten Tagen in der Nähe der Stadt gemacht worden. — Wegen Mißachtung wurde die Frau von Frau von Duffen (Bremen) zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Am Sonntag erkrankte sich die Frau mit ihren beiden Kindern in der Wagn. — Der berühmte Staatsrechtslehrer der Universität Heidelberg und Ehrenbürger der Stadt Heidelberg Emanuel Bader hat sich im Alter von 83 Jahren verlobt. — Alfred Kramler, der Wehrer des weltberühmten Galas „Unter den Linden“ in Berlin, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. — Im Kermessanal ideltierte bei Sturm das Segelschiff „Gustav“, das aus Viontrix Saint Sexton nach Southend fuhr. Der Kapitän erkrankte, die Mannschaft wurde vom Dampfer „Wendell“ gerettet. — Am Sonntag wurden bei Pregelns zwei kleine Eisenbahnwagen von einer Lokomotive überrollt und kürzen ab. Der eine war sofort tot, der andere ist schwer verletzt. — In Wrohan am Wobesee explodierten in einem Felsenbergwerk Feuerwerkskörper. 16 Personen wurden schwer verletzt. — In der Nähe von Petersburg wurde ein junger Mann aus einer Reihe spielender Kinder ein vierjähriges Mädchen. Als man ihn verfolgte, ließ er seine Waise fallen. Das Kind war jedoch bereits tot.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Febr. Die im deutschen Metallarbeiterverband organisierten Klempner Berlins sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Charlottenburg, 28. Februar. Die liberale Fraktion der Stadtverordnetenversammlung, die über die absolute Mehrheit verfügt, beschloß, die vom Regierungspräsidenten für alle Städte um Berlin angeregte Erhöhung der Einkommensteuer von 100 auf 110 Prozent abzulehnen.

Weschen, 28. Februar. Der Provinzialrat beschloß, größere Flächen von Dehländereien in den Kreisen Montjoie und Malmédy durch Anlassen der Provinzialgefängnisanstalten kultivieren zu lassen.

Bohnen, 28. Februar. Der nach Unterschlagung von 2800 Mark flüchtig gewordene Postassistent Mitteldorf hat sich selbst gestellt.

München, 28. Februar. Die Stichwahl in Kempten-Immenstadt-Indau ist auf Dienstag den 7. März angelegt.

Christians, 28. Febr. Im Ministerrat hat nach der „W. B. Ztg.“ die Regierung beschlossen, den Antrag auf Zulassung der Frauen zu sämtlichen Ämtern zu stellen. Ausgenommen sind nur Ämter des Ministerpräsidenten, der Regierungsmitglieder, ferner geistliche Ämter in der Staatskirche, Diplomaten und Konsuln, militärische und zivilbedienstete. Der Handelsminister verhielt sich dem Vorschlage gegenüber reserviert.

Hoffen, 28. Febr. Die Geisteskranken der Pariser in Aguren bei Guimaraes und Santa Maria de Fars sind verhaftet worden, weil sie Reden gegen das neue Regime gehalten haben.

Washington, 28. Febr. Der Senat hat das Spionagegesetz angenommen.

Postkasten.

D. H. Wenden Sie sich doch einmal an den Kreisinspektor, der wird Ihnen Rath geben.
S. S. Wexen. Ein Wort ist nicht genug, einem Galt Getränke zu verschaffen. Unter Umständen kann daraus aber eine Verleumdung des Galtens konstruiert werden.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Carl Hug in Bant. Rotationsdruck von Carl Hug & Co. in Bant.

Hierzu zwei Beilagen.



Im kleinsten Ort

finden Sie Kathrein's Maltkaffee. Das kann man von keinem anderen Maltkaffee sagen. Es ist der direkte Beweis dafür, daß Kathrein's Maltkaffee der beste ist. Denn nur ein wirklich gutes Getränk kann einen solchen Erfolg haben. Kathrein's Maltkaffee verdankt die beispiellose Verbreitung und Beliebtheit seiner immer gleichen Güte, seiner Bekömmlichkeit, seinem Wohlgeschmack und seiner Billigkeit.

Der Gehalt macht's!

Bekanntmachung.

Osternburg. Der Beschluß des Gemeinderats vom 20. Januar 1911, betr. Ausbringung der Schulbaulast nach der Grund- und Gebäudesteuer, liegt vom 28. Februar d. J. an auf 14 Tage zur Einsicht der Gemeindeglieder im Hause des Unterzeichneten öffentlich aus.

Einmalige Einwendungen z. gegen diesen Beschluß sind daseitig innerhalb der Auslegfrist schriftlich oder zu Protokoll des Unterzeichneten zu erheben.

Der Gemeinderat.
Dahlmann.

Sabe noch zwei eichen massive, ganz komplette

Schlafzimmer
sowie mehrere gestrichene

Schlafzimmer
billig zu verkaufen. Besichtigung ohne Kaufzwang. Jeder Weg ist lohnend. Ferner eine gebrauchte Kinder-Wettstelle.

F. & A. Wittkopp
Wilhelmsh., Vöricenstr. 19c.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

„Echte“

Berger Fettheringe

3 Stück 20 Pfennig

empfehlen

Johannes Arndt
Bant, Werckstraße 12.

Wahren Jakob
In freien Stunden
und alle sonstige
Parteiliteratur besorgt prompt

H. Wullenkott
Bant, Haserkampstr. 56a.

8 Hühner und ein Hahn
zu verkaufen.

Karl Voigt, Altengrodenweg 179.

Zu verkaufen
8 junge Hühner und 1 Hahn.

Nichols, Bant, Mittelstr. 33.

Einswarden.

Bringe mein

Obst- und Gemüsegeschäft
in empfehlende Erinnerung.

Süße Apfelsinen, Vier Duz. 90 Pf.

Felix Junghändel.

Großer Salonspiegel mit Trumeau

1 Muschelstühle mit Sprungfedernmatratze u. 1 Singer Nähmaschine, tadellos nähend, spottbillig zu verkaufen.

Bant, Koonstr. 18, 3. L.



Hauptfrage in jeder Familie: Meinungs Brot

Brotfabrik H. Meinings
2012a Dornummersch. Gertruden-
Futtermarkt-Cellarstr. 10.
1912-13

Strengste Qualität. Billigste Preise.

MARGONINERS

Aussteuer-

Woche

Sämtliche Artikel
sind im
Preise herabgesetzt.
Solange Vorrat!

Gelegenheits-Posten
durch besonders
günstigen Einkauf!!
Nicht nachzuliefern!

Dieser Extra-Verkauf ist für jedes Brautpaar von grösstem Wert!

- Bett-Damast, 140 cm breit Mtr. 165, 185, 95 g
- Bett-Damast, 160 cm breit Mtr. 175, 145, 115 g
- Bett-Bandstreifen, 160 cm breit Mtr. 165, 145 g
- Louisianatuch, 180 cm breit Mtr. 135, 98 g
- Hemdentuch, 150 cm breit, Ia. Qual. Mtr. 95 g
- Bettuchleinen, 140 cm breit Mtr. 98, 65 g
- Bettuchleinen, 160 cm breit Mtr. 165, 145, 115 g
- Bett-Inlett, 140 cm breit, rot Mtr. 310, 245, 175, 155 g
- Bett-Inlett, 160 cm breit, rot Mtr. 365, 265, 195, 165 g
- Bett-Inlett, 80 cm breit Mtr. 140, 100, 75, 60, 44 g
- Bettkattane u. Satins, 80 cm breit Mtr. 95, 48, 42, 38, 28 g

- Damen-Hemden, Achselchluss, mit Spitze oder Passe 145, 125, 95 g
- Damen-Hemden, Achselchluss, mit Stickerei, 250, 245, 225, 195, 135 g
- Damen-Fantasie-Hemden, Neuheiten 490, 385, 275, 220, 195 g
- Damen-Garnituren (Hand und Beinkleid) 865, 650, 485, 395 g
- Damen-Nachthemden, eleg. Neuheiten 585, 435, 365, 325 g
- Damen-Frisierjacken, moderne Fassons 865, 665, 435, 395 g
- Damen-Beinkleider, mit Stickerei 195, 175, 145, 125, 95 g
- Damen-Beinkleider, Körper, mit Stickerei 295, 235, 215 g
- Damen-Kniebeinkleider, mit Stickerei 245, 195, 145, 95 g
- Damen-Nachtjacken m. Stick. Languetten od. Spitze, 215, 165, 135, 95 g
- Damen-Anstandsrocke, mit Languetten oder Spitze 185, 135, 95 g

Von
Mittwoch
den 1. bis
Mittwoch
d. 8. März.

1000 Frottier-Handtücher

60/120 85 g 50/110 65 g 42/100 42 g

Bottfedern
garantiert rein
435, 345, 250,
175, 125, 98 g

1000 Stück Stickereien

Madapolam, Schweizer etc.
4.10 od. 4 1/2 Mtr. 125, 75, 55, 45, 38 g

Von
Mittwoch
den 1. bis
Mittwoch
d. 8. März.

- Hemdentuch, 80 cm breit Mtr. 54, 48, 42, 38, 32, 25 g
- Hemdentuch in 10 Mtr.-Coupons, 525, 495, 425, 385, 345, 250 g
- Renforcé, für elegante Leibwäsche Mtr. 58, 54, 42 g
- Macoline, feinfädiges Hemdentuch Mtr. 45 g
- Perlbarchent, weiss, extra schwer Mtr. 65 g
- Handtücher, 50 und 60 cm breit Mtr. 48, 38, 28 g

Ia. Gerstkorn-Handtuchstoff ca. 90 cm br., Mtr. 35 g

- Gerstkorn-Handtücher m. Kante, 45x95, 45x105, 1/2 Dtz. 285, 195, 165, 145 g
- Jaquard-Handtücher, 42x100 1/2 Dtz. 225 g
- Drell-Handtücher, 46x110 1/2 Dtz. 275 g
- Jaquard-Handtücher, 48x110, ges. und geb. 1/2 Dtz. 375 g
- Damast-Servietten, 55x35 1/2 Dtz. 195 g
- Jaquard-Servietten, 60x60 1/2 Dtz. 225 g
- Reinl. Servietten, 60x60 1/2 Dtz. 350 g
- Wischtücher, □ versch. Grösse 1/2 Dtz. 195, 165, 145, 125, 95 g
- Staubtücher mit Schrift 1/2 Dtz. 95 g
- Staubtücher, gelb, weiche Qualität Dtz. 95 g

- Damen-Unterröcken mit Stickerei 95, 75 g

300 Stickerei-Röcke 485, 465, 435, 375, 285, 195, 125 g

- Kissenbezüge, 80x80, versch. Ausf. Stück 125, 118, 95 g
- Rockstickereien, extra breit Stück 4 1/2 Meter 235 g
- Klöppel-Ecken, rein Leinen Stück 85, 48 g
- Kissenplatten, grau Leinen, bestickt Stück 95 g

Eleg. Tüll-Garnitur 4teilig, Läufer, Milleux und zwei Schoner, 285 g

- Tüll-Garnitur, goldfarbig, 3teilig 95 g
- Tüll-Deckchen, ecrü, 60x60 Stück 35 g
- Tablets mit Hoblsaum, gestickt Stück 68, 46 g
- Tablets mit Lochstickerei und limit. Klöppelspitze 78, 68, 46 g
- Point-lace-Decken für Tische 355 g
- Decken mit Lochstickerei und reinl. Klöppelspitze 265 g
- Waschtisch-Garnituren aus Frottierstoff, 4- und 2teilig 95, 65 g
- Waschtisch-Wandschoner, Aidastoff, gez. 45, 30 g
- Taschentücher, in sich kariert Karton = 1/2 Dtz. 95 g
- Gardinen-Spitze, creme, extra breit 28 g

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Vorlagen, Bettdecken
sowie alle Artikel, die für eine Einrichtung nötig sind, im Preise herabgesetzt.

Rein Aluminium.

Jedes Stück gestempelt.

- Milchkocher Stück 165, 95 g
- Maschinen-Kochtöpfe 335, 265, 125, 95, 78 g
- Kasserolen mit Stiel, tief und flach 195, 145, 95, 58 g
- Gas-Kochtöpfe 265, 165, 95 g
- Runde Pfannen mit langem Stiel 165, 115, 95, 85 g
- Schmortöpfe 195, 135, 95 g
- Kartoffeldämpfer, 3teilig, mit Untersatz 425, 325 g
- Durchschläge 145, 118, 95 g
- Schöpföffel 78, 49 g
- Schaumlöffel 85, 49 g
- Becher mit Henkel, 7 cm 22 g
- Tee- und Kaffeeseibe 25, 16 g
- Tee-Eier 25 g

Kaffee-Service, kompl. mit 6 Paar Tassen 135 g

Haus- und Küchen-Geräte.

Tonnen- Garnituren

in 24 verschied. Mustern

4,85

Div. Gebrauchs-Artikel.

- Wassereimer 95, 85, 72, 65 g
- Gardinenkasten 68, 54, 44, 38 g
- Zug-Gardinenstangen 48, 42 g
- Washbecken, Emaille 69, 45, 30 g
- Scheuerbürsten 28, 18, 14 g
- Schrubber Stück 21 g
- Kokosbesen 48, 42 g
- Handfeger 45, 30 g
- Wäscheklammern 60 Stück 23 g
- Wäscheleinen 50, 40, 25, 20 m l. 95, 78, 48, 28 g
- Kaffee- und Teekannen 68, 45, 35, 25 g
- Satz Kummern 98, 85, 48, 38 g
- Kaffee-Tassen 15, 10, 6, 4 g

Wasch-Service, dekor. 235, 185, 145 95 g

Stahlwaren.

- Messer und Gabeln Paar 48, 38, 32, 23 g
- Esslöffel 20, 12, 8, 6 g

- Kaffeelöffel 10, 8, 4 g
- Rein Alpaca-Esslöffel 38 g

- Brot-, Fleisch-, Wurst- u. Gemüsemesser, zusammen 95 g

J. Margoniner & Co.

Marktstrasse 34.
Gökerstrasse 8.

Während des Sturmes nicht geöffnet wurden, fand auch kein Abzug aus den Gräben statt. Viele Landleute werden die Ueberflutung der Weidelandereien nicht ungern sehen, erlauben doch die zahlreich auftretenden Mäuse in ihren Höchern.

Reutenwege, 28. Februar.

Die Freie Turnerschaft, die hier im vorigen Jahre gegründet wurde und sich gut entwickelt hat, bezieht am Sonntag im Waldhaus Reutenweg, dem Vereinslokal, das erste Stiftungsfest. Am dem Feste will der Verein Proben seines Admens ablegen, was jedenfalls die dem Verein noch fernstehenden jungen Leute interessieren dürfte.

Dangestermoor, 28. Februar.

Eine neue Expedition für das Norddeutsche Volksblatt ist hier eingerichtet, um es zu ermöglichen, daß den Lesern das Volksblatt schon am Ausgabedate ausgehändigt wird. Bestellungen für das Volksblatt sind obzugeben im „Frischen Bismarck“ und bei sämtlichen Mitgliedern des Soz. Wahlvereins.

Delmenhorst, 28. Februar.

Die bevorstehenden Reichstagswahlen unter besonderer Berücksichtigung der Politik des Bundes der Landwirte lautete das Thema einer am Sonntag nachmittags im Lokal des Wirts Preese in Grüppenhäusern stattgefundenen öffentlichen Versammlung, die trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Der Referent, Landtagsabgeordneter A. Schulz, hielt einen anderthalbstündigen interessanten Vortrag, der besonders die tatsächlichen Verhältnisse des Bauern und Landmannes zur Politik des Bundes der Landwirte den Anwesenden verständlich machte und in dem der Referent schlagend nachwies, daß die Politik des Bundes der Landwirte nur den Großgrundbesitzern zu Gute kommt und nicht dem mittleren und kleineren Landmann. Redner erzielte für seine Ausführungen lebhaften Beifall.

Die Delmenhorster Margaritenfabrik ist, einer Notiz des „Delmenhorster Kreisblattes“ zufolge am letzten Sonnabend „gerichtet“ worden. Die Kernteile.

Nordenham, 28. Februar.

Auf das Arbeitsnachweisbureau der Arbeitgeber, genannt Mahregelungsbureau, ist schon des öfteren an dieser Stelle hingewiesen worden. Wiederholt werden Klagen laut über die Art der Arbeitsvermittlung. Die Arbeitsuchenden sind stets die benachteiligten, zumal wenn sie bei den Arbeitgebern unbeliebt geworden sind, was ja leicht infolge Zugehörigkeit zur Organisation geschieht. Dann haben es die Herren Arbeitgeber mittels ihres Nachweisbureaus in der Hand, die Arbeiter hier unmöglich zu machen; das Institut mit seinem trefflichen Beamten, dem sehr bekannten Herrn Oltmanns, funktioniert dann vorzüglich; monatlang können diese Arbeiter zum Bureau laufen, aber statt Arbeit werden sie kurzer Hand abgewiesen und zwar nicht immer in freundlicher Weise. Es sind nun oftmals verheiratete, anständige Familienväter und Steuerzahler der Gemeinden Nordenhams und Blexens, die dadurch gezwungen werden, den Ort zu verlassen und sich wieder eine andere Heimat zu suchen, während sie es zu gleicher Zeit zu ihrem bitteren Leidwesen anfechten müssen, an ihrer Stelle in Arbeit gesetzt werden. Die Arbeitgeber haben schon des öfteren zum Ausdruck gebracht, daß der Arbeitsnachweis eine gute Einrichtung sei, für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer. Das soll nicht bestritten werden, aber dann muß er ganz anders beschaffen sein. Mit dem bestehenden Arbeitsnachweis ist auf die Dauer nicht auszukommen; die Arbeitnehmer können ein Lied davon singen. Sie können nicht mehr arbeiten, bei welchem Arbeitgeber sie arbeiten wollen, die Arbeitsuchenden, soweit sie das Glück haben, Arbeit zu erhalten, haben eben dort hinzugehen, wohin sie geschickt werden. Sagt ein Arbeitsuchender dem Herrn Oltmanns er habe bei diesem oder jenem Arbeitgeber vorgeschlagen, der ihn einstellen wolle, er solle sich nur noch einen Schein vom Nachweisbureau holen, dann kommt der Arbeitsuchende bei dem Herrn Oltmanns abgelassen. Dieser läßt die um Arbeit bittenden vielmehr an: „Was tun Sie beim Arbeitgeber? Wenn Sie Arbeit haben wollen, kommen Sie hierher ins Bureau!“ Die Arbeitnehmer können den Arbeitsnachweis nur für eine gute Einrichtung halten, wenn er absolut unparteiisch gehandhabt wird. — Es wäre am Platze, daß die Stadt und die benachbarten Gemeindevertretungen sich der Sache annehmen und daß von der Kommune ein Arbeitsnachweis der unparteiisch arbeitet, geschaffen wird; denn auch den Gemeinden kann es nicht einleuchtend sein, wie mit den arbeitssuchenden Gemeindegliedern umgegangen wird und daß sie existenzlos gemacht und aus der Gemeinde getrieben werden. In vielen Fällen kommt es dann vor, daß die Familien unterstützungsbedürftig werden und den Gemeinden zur Last fallen, was sich auch namentlich schon bei den vielen fremden herangeholten oder zugezogenen Personen bemerkbar gemacht hat. Ein erheblicher Prozentsatz der hier in den letzten Jahren zugezogenen auswärtigen Personen ist hier schon unterstützungsbedürftig geworden. Hoffentlich tragen diese Zellen dazu bei, daß den Arbeitsuchenden in Zukunft ein besseres Entgegenkommen auf dem Nachweisbureau zuteil wird.

Der sozial. Wahlverein hält am Donnerstag seine Mitgliederversammlung in Rohmers Lokal pünktlich abends 8 1/2 Uhr ab. Die Mitglieder werden an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht.

Emden, 28. Februar.

Vorbereitungen zur Reichstagswahl. Nach einer Meldung des „Allg. Anz.“ hat eine Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen für den ersten händelnden Wahlkreis beschlossen, gegen Jäger einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Der Beschluß ist, wie verlautet, gegen die Stimmen der Emden Nationalliberalen erfolgt. — In diesem Falle werden die Freisinnigen im zweiten händelnden Wahlkreis dem Dr. Seemler einen eigenen Kandidaten gegenüberstellen.

Die erste Teichmögenseverbindung in Ostfriesland wird die Strecke von Ubbel nach Aurich erhalten. 51300 Mk. sind bereits für die Herstellung einer Teichmögenseverbindung auf dem Mariner Bahnhof in Emdenbahnhofs halt vorzulegen. Darüber, ob diese Neuerrichtung für einzelne Züge oder für den gesamten Personenverkehrs der Strecke geplant ist, ist noch nichts Näheres bekannt.

Heber Nord geschlagen. Wie nach hier gemeldet wird, ist bei dem am vergangenen Freitag herrschenden Sturm von dem vor der Einmündung treuzenden Lotsenstation „Ostfriesland“ durch eine überdrückende Sturzes der Seealle T. Suh über Bord geschlagen und trotz sofort angelegter Rettungsversuche ertrunken. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Ebenfalls durch eine Sturzes hat der Referentlose E. Normann sich Verletzungen am Rücken zugezogen, die jedoch voraussichtlich geheilt werden können.

Monopol.

Sozialer Roman aus dem russischen Volksleben von Karl Kuhl (5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erst als sie am anderen Morgen mit wüstem Kopf und heftig pochendem Herzen in einem sehr eleganten Zimmer auf welchem Polsterarbeit an seiner Seite erwachte, durchzuckte sie ein Jähres, wilder Schreden. Sie stieß einen lauten Schrei aus, sprang heftig empor und wollte entfliehen. Da merkte sie, daß ihre Treppe derangiert, ihre Röcke gelöst waren und ihr von den Hüften niederzufallen drohten. Während sie sich hastig abmähete, ihre Kleidung zu ordnen, erwachte Jedor Jedorowitsch, der von den Exzellen der Nacht übermüdet so tief geschlafen hatte, daß er Katafcha Schrei gar nicht gehört hatte. Verwundert blickte er sich aufgerichtet und sie anstarrte, denn im ersten Augenblick schien er ihre Anwesenheit gar nicht begreifen zu können. Aber blühschnell war ihm die Erinnerung an den geliebten Abend, an die wolkige Nacht zurückgekehrt. Er begann sich auch, daß die Nacht eigentlich seinen Erwartungen nicht einmal entsprochen, da Katafcha durch den ungewohnten Geruch der starken Getränke sinnlos betrunken gewesen war. Jetzt war sie wach, jetzt konnte sie sein Gefühl erwidern. Deshalb streckte er wolkig lächelnd die Arme nach ihr aus; aber sie wich scheinbar zurück, starrte ihn einen Augenblick mit weit aufgerissenen Augen an, schlug die Hände vor Gesicht und schrie von Scham und Verzweiflung gehetzt zur Tür. Schon im nächsten Augenblick stand Jedor Jedorowitsch an ihrer Seite und wollte sie zurückziehen, aber sie wehrte sich voller Verzweiflung und biß ihn, als er ihre Taille zu umfassen versuchte, in die Hand.

„Aber Ländchen, lachte er sie zu beschwichtigen, indem er sie eisigrecht losließ, was sind das biß für Kinderereien. Beruhige dich doch ein bißchen. Du weißt ja gar nicht, wie lieb ich dich habe!“

„Zurück“, schrie sie außer sich, so laut sie nur konnte, „zurück, ehroloer Schutz, wagen Sie nicht, mich anzurühren!“ „Wenn du jetzt nicht stiller bist, kleine Hexe, so kann es dir noch schlechter ergehen“, zischte der junge Mann mit verhaltener Wut. „Ich will aber annehmen, daß du ein vernünftiges Mädchen bist. Deine Mutter hat mir doch gesagt, daß du für zweihundert Rubel einverkauft seist. . . Und den hohen Preis habe ich ihr im voraus pünktlich bezahlt, weil du mir so ausnehmend gefallen hast. Wir haben die Eigentümern uneheliche Mädchen — sogar noch ein Jahr jünger, als du bist — für die Hälfte angeboten, das schäme ich dir bei allen Heiligen!“ „Mutter, Mutter, was hast du getan“, jammerte Katafcha zerschrickt. „Verkauft, von der eigenen Mutter verkauft! Das war das Darlehen, von dem du mir vorgelogen!“ Und der Gedanke, von der eigenen Mutter verkauft worden zu sein, erschien Katafcha so unheimlich, daß sie daran nicht glauben wollte und Jedor Jedorowitsch zurück, er sei ein Lügner. Er hätte sie vergezwungen und dafür würde er zu büßen haben.

Aus ihrer Dregung schien er sich nichts zu machen und meinte nur beschwichtigend: „Weißt du, es war von mir wirklich nicht so böse gemeint, als du die Sache aufsaht. Und siehst du, solange ich auf der Waise zu tun habe, sollst du meine Liebste sein. Ich will dir auch gleich beweisen, wie lieb ich dich habe. Hier, nimm diese fünfundsiebzig Rubel, die müßt du aber nicht deiner Mutter geben: kauf dir dafür etwas recht Schönes.“

Katafcha kannte den Wert des Geldes. Noch nie in ihrem Leben hatte sie aber eine solche Summe frei verfügt. Und wenn auch der erste große Schmerz, den sie erlebte, noch immer in ihrem Herzen bohrte, so ruhten ihre Sinne dennoch mit Verlangen auf dem verführerischen Schein. Ein instinktives Gefühl sagte ihr zwar anfanglich, daß sie das Geld nicht annehmen sollte, aber sie war noch zu sehr Kind, um die Bedeutung dieses Geldes erkennen zu können. Und wenn sie auch anfangs zögerte, nahm sie schließlich doch schüchtern das Geld. Es tat ihr auch von Herzen wohl, daß der Herr sie bedauerte. So ließ sie es denn schließlich auch geschehen, daß er sie an sich zog, ihre blaßschwarzes äppiges Haar streichelte, ihr Schultern und Nacken küßte. Da begann sie heftig zu schluchzen und weinte sich an seiner Brust so recht von Herzen aus. Und er beteuerte ihr wiederholt, wie schrecklich leid sie ihm täte, versprach, sie in den Zirkus, ins Theater zu führen, und so viele teure, schöne Sachen, daß sie ihm auch nicht einmal mehr böse sein konnte. Gewiß, nicht er, nein, die Mutter trug die Schuld an allem. Und da ließ sie es zu, daß er sie glühend küßte, daß er sie ganz zu sich heranzog, daß er sie wieder aufs Zeit zog, daß er sie lieb hatte, sie tröstete. . . Und dann eilte sie, wie eine Wieselsternchen schon um sich blickend, die mit feinsten Säusen belegten Treppen des Hotels hinunter nach Hause.

Als sie auf der Straße war, erkannte sie, daß es ein elegantes Haushaus der Waise war, wohin man sie geschleppt hatte. Da dachte sie an ihre Mutter und malte sich aus, wie sie zornig vor sie hinstreten, ihr die begangene Schandtat vorwerfen würde!

Mit diesem Gedächtnis durchstieß sie die langen, niedrigen

Häuserreihen der Waise mit den unendlich vielen Warenlagern und Handlungen, das sanftige, dicht daran grenzende Ruwanino mit seinen ungepflasterten, schmutzigen Straßen, auf welchen Schweine, Ziegen und Kühe umherliefen.

Sie fand die Bierbude noch verschlossen, und als sie hastig den Flur zur Wohnung betrat, vernahm sie aus der Stube ein unheimliches, schlagendes und gurgelndes Geräusch. Sie schreckt sich die Tür auf — und das Bild, welches sich ihren Blicken darbot, erfüllte sie mit starrem Entsetzen. Denn dort im Halbdunkel der Zimmerdecke sah sie die Gestalt der Mutter, in einer Schlinge hängend, mit dem Tode ringen. Wo war der Haß geblieben, der Jern, den sie noch so unglücklich empfand, den sie der Mutter zu fühlen geben wollte? Wie schnell war alles Böse in diesem furchtbaren Augenblick vergessen, wie geblendet, wie übermächtig war das Gefühl reiner Kindesliebe in dem noch unverborenen Herzen des armen Mädchens zur Geltung gekommen, als es galt die Mutter zu retten! Und da sie begriff, daß das Furchtbare jedoch erst geschehen sein könnte, daß hier kein Augenblick zu verlieren war, sprang sie, ohne auf die Verwüstungen im Zimmer zu achten, mit einem Satz zum Spind, holte ein Tischmesser und durchschnitt die Schlinge, worauf der schwere Körper Dmitriewnas mit dumpfem Knack zu Boden stürzte. Als der Hals der im Gesicht bereits blau gewordenen Bierwirtin von der Schlinge befreit war, holte sie tief Atem, schlug die verquollenen, blutunterlaufenen Augen auf und blickte die Tochter verständnislos an. Und dann kam sie endlich zu sich und mußte unablässig leuchtend und gurgelnd wiederholt Atem schöpfen, bis sie imstande war, wieder zu reden. Da erzählte sie denn der Tochter unter wüsten Verzweiflungen von ihrem großen Unglück. — Sie hätte Geld gehabt, schweres Geld und müßten erspart zweiwundert Rubel. Das hätte sie in einer Halse des Heiligenbildes versteckt gehabt. Wie sie unglücklich nach schwerem Rauche erwacht sei — es wäre doch Sünde gewesen, die Reste des Gelages von dem feinen Herrn verschlimmeln zu lassen — und da waren ihre Hände vor sich das Heiligenbild gefallen, und sie hätte mit Schreden bemerkt, daß der Deckel offen gestanden habe und das Geld verschwunden war. Und sie hätte es doch ins Heiligenbild gesteckt, damit der Heilige, Nikolai der Wunderthäter, es vor Dieben schütze! Da habe sie aus Mache das Heiligenbild zu Boden geschleubert, den Glasdeckel geschlagen und den vergoldeten Metallrahmen platit getrieben. — Das Schreckliche aber sei die Entdeckung gewesen, daß mit dem Gelde auch Gampjiska verschwunden war. Das hätte sie nicht überleben wollen und deshalb Hand an sich gelegt.

Tief erschüttert hatte Katafcha die Mutter angehört und suchte, so gut sie vermochte, zu trösten. Sie fand nicht ein Wort des Vorwurfs inbetracht des Sündenlohnes und weinte vor Freude, daß die Mutter lebte. Und als jene unwohllich über den Verlust jammerte, da zog Katafcha den fünfundsiebzig Rubel hervor, gab ihn der Mutter und sagte, der Herr sei so gut zu ihr gewesen, hätte ihr Vieles verprochen und würde, wenn er vom Unglück der Mutter höre, ihr gewiß helfen.

Nun schloß sie die Bierwirtin einermäßen getötet und nannte Katafcha ein flüchtiges Mädchen, welches mit den Männern ihr Glück machen würde. — (Fortsetzung folgt.)

Aus den Vereinen.

West, 28. Februar. Sterbefälle Rühringen. Die Sterbefälle Rühringen hielt Sonnabend abends im Lokale des Herrn Ed. Harms in Emden drei außerordentliche Jahresversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende erbat den Beschluß, die Rasse hatte am 31. Dezember 1910 405 Mitglieder. 294 Personen sind aus der „Vereinigung zur Unterhaltung der Sterbefälle, Ein Ruwenden, in Liquidation“, der Rasse beigetreten. Aufgenommen werden seit dem Bestehen der Sterbefälle 15 Personen. Drei Mitglieder verstarben. Dem Rassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen im verlassenen Jahre 1112,10 Mk. und die Ausgaben 689,90 Mk. betragen haben. Der Rassenbestand am 31. Dezember 1910 betrug 422,20 Mk. Dem Kassierer wurde Entlohnung erteilt. Sodann wurden die Vorstandswahlen abgehalten. — Zu Vorklaffens wurden demütig die Versammlung für das laufende Geschäftsjahr einen Betrag bis zu 60 Mk., außerdem sollen Monat befristet und an befristeten Stellen zum Ausschuss gebracht werden. Weiter wurde beschlossen, der hohen Rassen wegen von der Eintragung der Sterbefälle in das Vereinsregister Abstand zu nehmen. Unter dem Punkt Beschlebens fanden keine Anfragen durch Beantwortung ihre Beledigung.

Versammlungs-Kalender.

Rühringen-Mittelwiesdauen. Dienstag den 28. Februar. Verband der Schuhmacher. Abends 8 Uhr bei Hofmalenb. Mittwoch den 1. März. Handlungsgelährten-Verband. Bei Rudenberg, Pörscht. 30. Gabelst. Stenogr.-Verein. Abends 8 1/2 Uhr bei Wwe. Döhl. J. A. Ostermeyer-Voge „Nordstrand“. Abends 8 1/2 Uhr bei Schälteburg.

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Apoll. Reon, von Ostia, heute auf der Waise angekommen. Gold. Deutzlich, von Ostia, gestern in Emden angekommen. Gold. Göttsch, nach Kaplata, heute von Antwerpen abgegangen. Gold. Halle, von Brüssel, heute in Antwerpen angekommen. Gold. Heinz, von Ostia, heute in Brüssel angekommen. Gold. Berlin, nach Genua, gestern von Gibraltar abgegangen. Gold. Prinz Eitel Friedrich, von Ostia, gestern im Agavore an. Gold. Hellen, von Katalien, gestern auf der Waise an. Gold. Wittenberg, von Kaplata, gestern St. Vincent passiert. Gold. Rhein, nach Rempot, heute Rhad passiert.

Schwaffer.

Mittwoch, 1. März: vormittags 1.33, nachmittags 2.05

Trost & Wehlau
Schuhmachermesser
Bant, Wilhelmsh. Straße 70
Fernsprecher 267
Wilhelmsh., Biemarstr. 95
Fernsprecher 352
halten sich bei Bedarf in Schuh-
waren bestens empfohlen.

Verkauf.

Der Schichtmeister Koloblegat
wird verlegungshalber sein hier
Schmidtstraße 2 belegenes, zu vier
beidrum Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

zum sofortigen Antritt durch mich
verkaufen.

Die Gebäude befinden sich in
gutem baulichen Zustande. Neben
Erstellungen und Einfahrt sind großer
Hofraum und Garten vorhanden.
Feine Hypotheken. Kleine An-
zahlung.

Kaufliebhaber wollen sich eheltem
mit mir in Verbindung setzen. Aus-
kunft erteile ich unentgeltlich.

Heppens, den 28. Februar 1911.

H. B. Harms,
Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Wohlbenerfeld. Der Schmelz-
meister Reinhold Quathamer, hier selbst,
bedürftig wegen anderweitigen
Unternehmens seine hier belegene

Besitzung

bestehend aus dem neu-
erbauten Wohnhause, Stall
und 47 ar 88 qm großem
Garten

zum billigen Antritt unter günstigen
Bedingungen öffentlich meistbietend
zu verkaufen.

Das Haus eignet sich wegen seiner
guten Lage auch für jeden anderen
Gewerbetreibenden.

Termin zum Verkauf ist an-
gesetzt auf

Mittwoch den 8. März er.,

nachm. 5 Uhr,

in **H. Wölbers** Wirtschaft, hierl.,
wozu Kaufliebhaber freundlich einladet

Herm. Ahlhorn,
amtlicher Auktionator in Bietel.

Verkauf.

Marientfel. Für Herrn Cuts-
beger Mätker zu Altmhof werde
ich am **Donnerstag den 4. März,**
abends 6 1/2 Uhr:

**Einige Hausen Brenn-
holz, altes Eisen, einen
eiserne Kochherd** etc.

auf der **Brandstätte zu Marien-
fel** gegen Barzahlung verkaufen.
Job. Gädelen, Aukt., Sande.

Gartenland-Verpachtung.

Das in **Heppens** an der For-
ststr. belegene **Garten-
land** kommt zur Verpachtung.

Die früheren Pächter haben bis
zum 4. März den Vorzug.

A. Wessels,
Heppens, Holtermannstr.

Trost & Wehlau

Schuhmachermesser
führen **einige Schuhwaren** von den
einfachsten bis zu den elegantesten
in nur modernen, gut passenden
Formen. Speziell außerordentlich
gut gearbeitete **Schulstiefel** für
Anaben und Mädchen.

Buchdruckerei Paul Hug & Co., Bant

Peterstrasse 20-22 — Fernsprecher 58
Filiale: Heppens, Ulmenstr. 24 - Fernsprecher 530.

P. P.

Hiermit gestatten wir uns, allen Privaten,
sowie den Herren Geschäftsinhabern, Vereinen
und Gewerkschaften unsere

Buch- und Akzidenz-Druckerei

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Da unsere Offizin mit den neuesten Schriften
und Maschinen ausgestattet ist, sind wir in der
Lage, sämtliche vorkommenden Druckarbeiten, wie
Werke, Kataloge, Zeitschriften, Flugblätter, Post-
zeitungen, Geschäftskarten, Briefbogen, Faktoren,
Kuverts, Zirkulare, Karten aller Art, Plakate etc.
schnell, sauber und preiswert ausführen zu können.
Mit Mustern und Preisberechnungen stehen wir
jederzeit gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll
Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Unsere Filiale, Heppens, Ulmenstrasse 24

Fernsprecher Nr. 530
hält Lager aller Utensilien für Kontor und Schule.
Annahmestelle für Inserate und Drucksachen.

Gesucht in der Nähe der Kaserne in Heppens
Göckerstr., Friederikenstr., Mühlweg,

ein passendes Lokal

welches sich für ein Brot-Verkaufsstelle eignet,
Konjum- u. Sparverein für Bant u. Umgeg.
e. G. m. b. H.

Langendam bei Varel.

Bauplätze

in geringer Entfernung vom Bahnhof
Dangaltermoor und vom Walde, gibt
ab. Der Eigentümer J. W. Cordes.

Verpachtung.

An der Peterstraße in Bant,
westlich der Schule C, sowie Gde
Linden- und Peterstraße in Bant
sind noch

einige Gemüseäcker

zu verpachten.
Neuende, den 28. Februar 1911

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. April keine feurbl. Unter-
wohnung an einzelne Leute oder
Witwe, sep. Eingang. Preis 11 Mk.
Kopperhöden, Dammstr. 3.

Zu vermieten

zum 1. April dreizimmige Wohnung
Bant, Koonstr. 26.

Mietverträge bei Hug & Co.
Bant, Peterstraße.

Zu vermieten

eine **Bäckerei**, welche seit Jahren
mit einer Kolonialwarenhandlung
verbunden war.
Job. Schmidt, Bant. Mühle.

Gesucht auf sofort

ein Tischler.
H. Taddlen, Bever.

Gesucht auf sofort

zwei tüchtige Bauschloffer
G. A. Müller, Varel,
Maschinen- und Bauhofsloffer.

Gesucht zu Ostern

Malerlehrling.
Fr. Jansen, Langendam
bei Varel.

2 Malerlehrlinge

zu Ostern gesucht.
Wih. Meinen, Malermstr.,
Bant, Bremer Str. 55.

Gesucht Plätterinnen

und Arbeiterinnen.
Dampfschiffbauanstalt „Geldweih“
H. Jeps, Genossenschaftsstr.

St. Johanni-Brauerei,
Wilhelmshaven,
Rontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach
Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

Persil

wäscht mühelos ganz von
selbst, ohne Zusatz von
Seife und Waschpulver,
ohne Reiben und Bürsten,
nur durch einmaliges
1/2-1/3 stündiges Kochen.
Persil ist das beliebteste
selbsttätige

Waschmittel

in millionenfacher Ver-
breitung.
Erhältlich nur in Original-
Fabriken.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF,
Alleinige Fabrikanten auch der
verwandten

Henkel's Bleich-Soda

Maurerlehrling

gesucht zu Ostern oder Mai. Lehr-
zeit vier Jahre. Lehrling erhält
während der Lehrzeit Wohnung und
Lohn, sowie im dritten Jahre 100
und im vierten Jahre 200 Mk.
Job. Häfel, Maurermeister,
Welterstraße.

Zimmerlehrling

unter günstigen Bedingungen ge-
sucht von **Sofast & Möben**
Varel.

Lehrling

für Maler und Lackerei unter
günstigen Bedingungen zu
Ostern gesucht.
M. Ueberhadt, Börsenstr. 30.

Gesucht

ein **Dachdeckerlehrling.**
H. Freicks, Heppens.

Gesucht auf sofort

eine **Waschmaschinenfabrik** für mein
Nähmaschinen-Geschäft. Zu melden
abends von 7 bis 8 Uhr.
H. Bloch, Gde Peter- u. Wilscherstraße.

Gesucht als Plätterin

nach für zwei
Nachmittage in der Woche Be-
schäftigung.
E. Hoffmeister, Goethestr. 9, 3. Et.

Gesucht auf sofort

mehrere tüchtige **Waschfrauen**
für dauernde Beschäftigung.
Frau Stoffel, Margaretenstr. 30.

Gesucht zum 1. April

ein 2. Mädchen von 15 bis 16
Jahren.
Wahlhof Elmsum, Neuende.

Junge Mädchen,

welche sich im Zeichnen, An-
schneiden u. Garnieren gründlich
ausbilden wollen, können sich jeder-
zeit melden bei
Frau T. Kehler, Damenschneiderin,
Nieder Straße 77, part.

Waschbälgen und Waschmaschinen

werden schnell und prompt repariert.
E. Ehlers, Bant, Adolfsstr. 14,
Hinterhaus.

Junges saub. fleißiges Mädchen

für vormittags gesucht.
Bant, Kollerstraße 6, 2 Tr. u.

Trost & Wehlau
Schuhmachermesser
führen nur
erstklassige Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Vorkauf-Anzeige!

Burg Hohenzollern

Gastspiel des Operetten-
Ensembles vom Wilhelmstheater.
Sonntag den 5. März,
abends 8 Uhr:

Das Musikantenmädel

Operette in 3 Akten v. Jarno.

Vorverkauf an der Theater-
Kasse Burg Hohenzollern.

Echte Ia. ammerländische,
auf der **Bauernböde** geräucherter

Schinken

und zwar:

Bauernschinken pro Pfund nur
1.10 Mark,

Rundschmitt-Schinken pro Pfund
nur 1.20 Mark,

Rundschmitt-Schinken mit ganz
kurzem Bein pro Pfd. nur 1.25
Mark bei Abnahme ganzer
Schinken im Gewichte von 8 bis
20 Pfund, halbe Schinken pro
Pfund 1.30 Mk.

Die Qualität aller drei Sorten
ist hochsein, der Preisunterschied liegt
nur im Schnitt. — Ferner echte

ammerl. Schinkenwurst

aus reinem Schinkensfleisch hergestellt,
Pfund 1.35 Mark.

Ia. Plockwurst

Pfund nur 1.20 Mk.

Magerer Schinkenspeck

dem feinsten Schinken ebenfalls,
pro Pfund nur 1.10 Mk.

Kasler Rippenpeck, Schweine-

Pöfelfleisch, mild gefolgt.

Ia. trocken geräuch., ammerl. Speck,
besonders schön mager,

Rußschinken, 1 1/2-3 Pfd. schwer,
Wollschinken, gefolter Schinken

empfiehlt

Johannes Arndt

Bant, Weststraße 14.
Telephon Nr. 483

Zum Auspflastern von

Sofas u. Matratzen

empfiehlt sich

Wilhelm Vagner in Heppens,
Müllerstraße 18.

Unter meiner Nachweisung

billig zu verkaufen: 1 Sofa, 2 Sessel,
1 Tisch, 1 Spiegel mit Schrank und
4 Stühle. G. Graß, Bismackplatz.

Maskenkostüme

in großer Auswahl
zu verl. Bant, Börsenstr. 19, Hintzsch.

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die
Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Trost & Wehlau
Schuhmachermesser
haben eine große **Verfäkt** im
Haus, wo jede **Reparatur**
sowie Anfertigung nach Maß,
speziell für franke und empfindliche
Fäße, in kürzester Zeit aus-
geführt wird.

Spezial-Abteilung

für feinste

Herren-Moden nach Maß

Anfertigung eleganter Herren-Kleidung in eigener Werkstatt.
Vornehmer Sitz. Hochfeine Ausstattung. Sorgfältige Verarbeitung.

Uniformen

nach Mass.

Echtfarbige Stoffe
Tadelloser Sitz
Prima Verarbeitung
Elegante Ausstattung.

Komplette Ausrüstungen

bei Beförderungen und
Uebersee-Kommandos.

Die Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in deutschen u. engl. Stoffen für Anzüge, Paletots, Ulster, Beinkleider etc.
sind in bekannt reicher Auswahl eingetroffen.

Bartsch & von der Brelie.

VARIETE THEATER ADLER

Heute abend 8 Uhr:
Lehtes Auftreten der
**The Brahim Ben Bujamaas
Arabs Troupe**

11 Riffkabylen

bestehend aus Arabertruppe
der Gegenwart,
sowie der sämtl. übrigen
großen Attraktionen.

Ab 1. März cr.:
Gastspiel des

Blatzheim- Burlesken-Ensembles.

Ortskrankenkasse

für den
Amtsbezirk Butjadingen.
Sonntag den 5. März cr.
nachm. von 2 bis 3 Uhr,
findet in **Ripkens** Gasthaus zu
Hens die

Neuwahl der Vertreter
und deren Ersatzmänner

aus den Arbeitgebern
zu den Generalversammlungen für
die Jahre 1911, 1912, 1913 für den
ganzen Amtsbezirk Butjadingen statt.

1. Zu wählen sind in diesen Wahl-
terminen 22 Vertreter und deren
Ersatzmänner.
2. Wahlberechtigt hierzu sind die
sämtlichen Arbeitgeber d. Amts-
bezirks Butjadingen, welche Bei-
träge aus eigenen Mitteln
leisten und über jeder Arbeit-
geber bei der Wahl eine Stimme.

Der Vorstand.

Die Meldestelle
für verlaufene Kinder be-
findet sich bei

Frau Schönbach, Bant,
Restaurant Peterhof, Peterstr.

Neuer Bürgerverein

Neuende.

Sonnabend den 4. März,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Heintzen.

— Tages-Ordnung: —

1. Vortrag: Ausbau der Schule
im Amte Rüttingen.
2. Diskussion.
3. Kommunales.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zusatzmit-
glieder sind die Beiträge für Monat
Februar am 1., 2. und 3. März
im Kassenlokal, Bahnhofstraße 1,
zu entrichten.

Kassensunden morgens von 8—1 Uhr
und nachmittags von 3 1/2—6 1/2 Uhr.

Der Rechnungsführer.
Z haben.

Gemeins. Ortskrankenkasse der Maurer und Steinbauer, Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zusatzmit-
glieder sind die Beiträge für Monat
Februar am 1., 2. und 3. März
im Kassenlokal, Bahnhofstraße 1,
zu entrichten.

Kassensunden morgens von 8—1 Uhr
und nachmittags von 3 1/2—6 1/2 Uhr.

Der Rechnungsführer.
Z haben.

Nordenham.

Sozialdem. Wahlverein

Donnerstag den 2. März
abends präz. 8 1/2 Uhr:

Mitglieder- u. Versammlung

in **Kohners** Lokal.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Das Erscheinen aller Mitglieder
wird erwartet.

Der Vorstand.

Transportable

Akkumulatoren- Batterien
werden sauber u. billig geladen.
Reparatur z. Selbstkostenpreis.
Sadewassers Elektrizitätswerk
Heppens, Göterstraße.

KAISERKRONE

Ab 1. März 1911:

Theater ohne Männer

verbunden mit

Künstlerinnen- u. Schönheits-Konkurrenz

: um die sechs Ehrenpreise :
Nur erstklassige Kräfte und Spezialitäten!

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldeogestraße 12.

Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends
bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags.
Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag
nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Bereitgestellt werden außer Reinigungsabdem, alle medizinischen
Bäder, Bannbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei
Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf-
und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., elektr.
Wasserbad 1 Mk., elektr. Regenlichtbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mk.,
elektr. Lichtbäder, Patent Stanger, Schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. u.
Pretofilzen in der Badeanstalt erhältlich.



Todes-Anzeige.

Am Montag nachm. 4 1/2 Uhr entschlief sanft und
unerwartet unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwie-
germutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Agathe Bolte

geb. Kleinschnitzer

im Alter von 69 Jahren und 5 Monaten. Dies zeigen
mit der Bitte um stille Teilnahme an

Bant, W'haven, Meschede, den 27. Februar 1911.

Reinhard Eulitz und Frau, geb. Bolte
Heinr. Müller und Frau, geb. Bolte
C. Kleinschnitzer und Familie
nebst Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Freitag den 3. März,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Bant, Adolf-
strasse 27, aus statt.

„Deutscher“

Holzarbeiter-Verband

Jahrestelle **Sant-Wilhelmshaven.**
Mittwoch den 1. März,
abends 8 1/2 Uhr

Werkstatt-Vertrauensm.-Sitzung
bei **Salveland, Grenzstr. 38.**
Jede Werkstatt muß vertreten sein.
Die Ortsverwaltung.

„Deutscher“

Metallarbeiter-Verband.

Rüttingen-Wilhelmshaven.
Am Mittwoch den 1. März cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
in **Sadewassers** Lokal.
Tagesordnung:
Beitragsrückzahlung betr.
Berichterstattung von der Bezirks-
konferenz in Hamburg.
Wir bitten um allseitiges Erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Verband der

Schiffszimmerer

Mittwoch den 1. März,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
in **Sadewassers** Lokal.
Vollzähliges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein

Rüttingen-Wilhelmshaven.
Mittwoch den 1. März cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Todes-Anzeige.

Am Montag den 27. Febr.,
morgens 5 Uhr, wurde unser
lieber kleiner Sohn

Wilhelm

im Alter von 4 Monaten nach
langem Leiden durch den Tod
erlöst.

Heppens, 28. Februar 1911.

J. Magnus und Frau
geb. **Kaddau** nebst Kindern

Die Beerdigung findet am
Mittwoch nachmittags 3 Uhr
vom Werkstättenhaus aus statt.



Es ist Ihr eigener Vorteil, nur Marke HANSA zu verlangen und alles andere zurückzuweisen.

Wer?

mit seiner Uhr nicht zufrieden ist, der lasse sie reparieren beim
Uhrmacher Heinrich Rhein
Seppens, Friederichstr. 27.

Nicht übersehen!!

Der Anverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts wird bis zur gänzlichen Räumung fortgesetzt. — Es sind noch in großer Auswahl vorhanden:
Beizeidnetze, angefangene und fertige Stückerien,
Nordische Wollstoffe, farbige Deckstoffe und Bäckerstoffe.
Alle 3 Stücken erfordert. Materialien.
Beste Filzschleide jezt Dode 8 Pf. ferner Stridwolle.
Damen- und Kinder-Schürzen.
Normalgruge.
Damen- und Kinder-Wäsche.
500 Paar Strümpfe.
Baby-Ausstattungen, Gardinen.
Juttesachen, Velvet in schwarz u. farb.
Tüll- und Spachtel-Spihen, Feltons.
Klappelpihsen und Einläge usw.

Eduard Levy
Wilhelmsh. Straße 58.

Bolstermöbel

und Matratzen

werden billig und gut angefertigt und aufgearbeitet von

W. Strahlendorf

Wilhelmshaven.

Mühlensir. 97, Ecke Börsenstr.

Sehr wirksame Mittel gegen

Ratten und Mäuse

sowie alle Drogen für den Hausgebrauch, Stärkungsmittel, Zeugfarben usw. usw., empfiehlt bei billigsten Preisen die

Neuender Apotheke

Genossenschaftsstr. 81.

Zu verkaufen eine falt neue hölzerne Kinder-Bettstelle mit Aufschlafanlag, nebst Matratze und Bett, ein Sportwagen, ein großes Firmenbild. Näheres in der Billal-Expedition, Seppens, Ulmenstr. 24.

Leer Mühlensir. 116

2 Min. v. Bahnh.
Zigaretten-, Zigaretten- u. Tabak-Geschäft von

Rudolf Heyer

Wie koche ich am sparsamsten?

Zur Beantwortung dieser Frage veranstaltet die

Gasanstalt

in ihren Ausstellungsräumen Roonstrasse 92

durch den Verfasser des Kochbuchs „Die Gasküche“, Herrn E. Ehrensberger aus Karlsruhe, am **Mittwoch, Donnerstag und Freitag** (1.—3. März), nachmittags von 4 bis 7 Uhr, ein

Grosses Schaukochen

mit praktischen Vorführungen in Kochen, Braten und Backen.

Herstellung von ganzen Mahlzeiten. Der verblüffend geringe Gasverbrauch kann an den aufgestellten Experimentierherden von jedermann mit Leichtigkeit kontrolliert werden.

Braten von Geflügel, Wild u. allen Fleischarten auf Grillrost.

Um sich von der Vorzüglichkeit dieser Bratweise überzeugen zu können, werden Kostproben abgegeben.

Zu diesen interessanten Vorführungen ladet ergeben ein

Die Direktion der Gasanstalt.

Natürlicher Peru Guano „Löwenmarke“

Seit mehr als 40 Jahren bekannt als bester Naturdünger

garantiert echt direkt importiert

ergibt höchste Ernte-Erträge, nachhaltigste Wirkung.

Man achte genau auf die Schutzmarke den „Löwen“.

Bildungsausschuß Varel.

Am **Donnerstag den 9. März cr.** im Hotel Schütting zu Varel:

Humorist.-satyr. Unterhaltungsabend

ausgeführt von der bekannten Gesellschaft **B. Strzelewicz** aus Berlin.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr — Anfang 8 1/2 Uhr.

Programme im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben bei den Kartelldelegierten, sowie bei Herren **Borchers-Schütting**, **Job. Meyer**, **Willers** und **Gartlich**. An der Kasse 40 Pf. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von



Dr. Thompson's SEIFENPULVER

1/2 \bar{U} Paket 15 Pfg.

Spezial-Offerte für Geschäftsleute:

Wachholder Genever, Liter 80 u. 90 Pf.	Bei Mindest-Abnahme von 10 Litern.
Reichhäuser Liter 80 u. 90 Pf.	
Hamburger Liter 95, 105 u. 115 Pf.	
Cognac-Verschnitt Liter 1.60 \bar{M} .	
Steinbeger Krug 1.60 \bar{M} .	Servierende Qualitäten.
Booncamp Fl. 150 \bar{M} .	

Menckes Likörfabrik, Wilhelmshaven, Friedrichstraße 5.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schöne Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte **Siedespferd • Lilienmilch • Seife** v. **Bergmann & Co., Kadebenl** Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der **Hafen-Apotheke, Renender Apotheke**, bei **Hd. Wilkens**; in **Wilhelmshaven: Rich. Lehmann.**



J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 16

Konfirmanden-

Nuzüge

sind in großer Auswahl und guter Qualität eingetroffen und empfehle dieselben zu

billigsten Preisen.

Nach solche von ff. Wohlthoen eigens angefertigt sind in allen Größen am Lager.

G. Kaiser

Wilhelmsh. Straße 73.

Lebertran

1 Pfund . . . 90 Pf.

J. D. Cassens, Peterstr. 42 u. Schaar

Wilhelmtheater.

Mittwoch den 1. März:
In Schauspielpreisen.

Der Graf von Luxemburg.

Donnerstag den 2. März:
Zum Geseh für Fräulein Räte **Seibach.**

Der Seekadett.

Romische Oper.

Kaiser - Panorama.

(Ede Markt- und Rieler Straße.)
Som 26. Febr. bis 4. März:

Stadt London.

Nähmaschinen, Fahrräder

repariert, vermiselt und emalliert prompt und billig!

Adolf Eden, Grobmehchanikermeister

Bant, Börsenstraße 12.
Eigene Emallieranstalt.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei
Schreibmaterialien - Handlung,
Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15

Telephon Nr. 548

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Beste u. billigste Bezugsquelle f. Private u. Vereinsbibliotheken.

Anfertigung von Rautschulstempeln, Beitragsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell. Großes Lager in Ansicht- und Künstlerpostkarten.

Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gesellschaftlichen Inhalts.

Einschlag von Bildern und Brautkränzen unter Garantie standhaft.

Schürzen

in sparten Mustern eingetroffen

Martha Kappelhoff

Ecke Roon- und Deichstrasse

Kochwein

1/2 Flasche 40 Pf., 10 Fl. 3.70 \bar{M} .

J. H. Cassens,

Bant, Peterstraße 42, Schaar.

Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend.

e. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere

Sparkasse

zur fleissigen Benutzung.

Einzlagen werden mit 4 Proz. verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, nachm. von 3 1/2 bis 5 Uhr.

Der Vorstand.

Banter Volksküche.

Meeumstraße.

Mittwoch: Steckrüben mit Schweinef.